

Baustein 3

Information, Meinung, Desinformation

Arbeitsblatt 13: Wo informiert ihr euch?



1. Wo informiert ihr euch regelmäßig über das Weltgeschehen, Politik oder aktuelle Themen? Gebt eure Antworten in einen Antwortgarden ein oder sammelt sie an der Tafel/am Smartboard.



www.answergarden.ch

Es darf erst einmal ungeordnet jede Informationsquelle eingegeben werden. Möglich sind z. B. Angebote aus folgenden Bereichen:



2. Wertet in der Klasse aus, welche Informationskanäle von den meisten Schülerinnen und Schülern genutzt werden.
 - a. Überrascht euch das Ergebnis?
 - b. Begründet für einzelne Informationsangebote, warum ihr sie gerne nutzt.
 - c. Diskutiert darüber, welche Kanäle ihr für zuverlässig und vertrauenswürdig haltet. Gibt es Fälle, in denen ihr das schwer zu beurteilen findet?
 - d. Wie würdet ihr das Informationsverhalten insgesamt in der Klasse beschreiben? Gibt es Kanäle, deren weite Verbreitung in eurer Klasse ihr (auch) kritisch seht?
 - e. Was könntet ihr an eurem Informationsverhalten verbessern?

Zusatzaufgabe: Info-Challenge

Suche dir eine der Informationsquellen aus, die deine Mitschülerinnen und Mitschüler vorgestellt haben, die du selten oder gar nicht nutzt. Sie sollte aber für dich zugänglich sein.

Versuche eine Woche lang, dich dort über das aktuelle Geschehen zu informieren. Inwiefern hat sich deine Meinung über diese Quelle verändert? Stelle deine Ergebnisse kurz in der Klasse vor.



Arbeitsblatt 14: Information und Meinung

Dasselbe Thema kann auf unterschiedliche Arten aufbereitet werden. Das gilt nicht nur für Beiträge von Medienhäusern, sondern grundsätzlich für alle Medien. Beiträge können dazu gedacht sein, zu informieren und die Leserinnen und Leser mit den wichtigsten Fakten zu versorgen.

Es gibt aber auch in Tageszeitungen Beiträge, in denen Meinungen vertreten werden. In der Aachener Zeitung zeigt sich dies zum Beispiel häufig darin, dass es zu einem informierenden Bericht auch noch einen Kommentar gibt, bei dem ein Redakteur oder eine Redakteurin den Sachverhalt einordnet und eine Meinung dazu präsentiert.

1. Überlegt erst einmal gemeinsam: In welchen Fällen ist es euch wichtig, möglichst objektiv und neutral informiert zu werden? In welchen Fällen findet ihr Beiträge hilfreich, in denen eine klare Meinung vertreten wird? Seid ihr in einigen Fällen sogar darauf angewiesen? Nennt jeweils ein Beispiel.
2. Lies die beiden Artikel auf den nächsten beiden Seiten. Welcher davon ist der informierende Bericht, welcher der Kommentar, in dem eine Meinung vertreten wird?
3. Beschreibe die Sprache des Berichts. Finde fünf Schlagwörter und belege jedes mit einem entsprechenden Beispiel.
4. Markiere im Kommentar Stellen, an denen deutlich wird, dass es sich um die Meinung der Redakteurin handelt. Erstelle eine Liste mit Ausdrücken, die in dem Kommentar gebraucht werden, um eine Meinung zu verdeutlichen.
5. Sammelt eure Ergebnisse aus den Aufgaben 3 und 4 in der Klasse. Welche vorgetragenen Beispiele für die Sprache eines Berichts bzw. eines Kommentars findet ihr am eindeutigsten?
6. Schneidet aus der heutigen Ausgabe der Aachener Zeitung einen Artikel aus oder sucht euch einen Artikel von der Website aus. Sammelt alle Artikel in der Klasse und verteilt sie neu, sodass nun jeder einen neuen Artikel hat.
 - a. Bestimmt, ob es sich um einen informationsbetonten oder einen meinungsbetonten Artikel handelt. Begründet eure Entscheidung mit Beispielen aus dem Text.
 - b. Nehmt das Kompendium zur Hilfe und bestimmt, um welche Textsorte es sich bei eurem Artikel genau handelt.
7. Diskutiert anschließend in der Klasse darüber, ob der Unterschied zwischen Information und Meinung bei der Aachener Zeitung deutlich genug wird. Überlegt ebenfalls, warum es bei allen Medien wichtig ist, zwischen Information und Meinung unterscheiden zu können.



Die schwerwiegendste Anklage gegen Trump

Die Vorwürfe wegen seiner Rolle bei der Erstürmung des Kapitols im Januar 2021 stellen die US-Demokratie auf die Probe.

VON CHRISTIANE JACKE

WASHINGTON Ein Präsident, der Teil einer Verschwörung ist – gegen den eigenen Staat und gegen den rechtlichen Ablauf eines Machtwechsels. Das ist üblicherweise Stoff aus strahlenden Ländern oder Autokratien. Genau dies wirft die US-Justiz nun aber dem 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten vor: Donald Trump. In einer beispiellosen Anklage, die alle bisherigen rechtlichen Vorwürfe gegen den Republikaner in den Schatten stellt. In einer Anklage, bei der es nicht nur für Trump ums Ganze geht, sondern auch für die amerikanische Demokratie.

Der 6. Januar 2021 war eine Zäsur für die USA: Eine fanatische Menge erstürmte das Kapitol in Washington, aufgepeitscht vom damals noch amtierenden Präsidenten Trump. Dessen Anhänger überrannten Absperungen, zerrütteten Scherben, prügeln brutal Polizisten nieder, verwüsteten das Kongressgebäude. Mehrere Menschen kamen ums Leben. Der Gewaltexzess war ein nie dagewesener Angriff auf das Herzstück der US-Demokratie. Der unverlorene Versuch, das Ergebnis einer Wahl zu kippen. Und der Höhepunkt einer über Monate choreographierten Kampagne Trumps mit dem Ziel, die Präsidentschaftswahl 2020 als Betrug darzustellen und ihren Ausgang umzudrehen.

45 Seiten Anklageschrift

Gut zweiinhalb Jahre später folgt nun die nächste Zäsur für das Land: Der ehemalige Präsident und aktuelle republikanische Präsidentschaftsbewerber Trump wird wegen seines Feldzuges gegen den Wahlausgang und seiner Rolle bei

der Kapitol-Attacke angeklagt. Die denkwürdige Anklageschrift listet auf 45 Seiten auf, wie Trump sich auf allen möglichen Wegen gegen seine Wahlunterlagen stemmt, wie er eine Verschwörung mit sechs anderen Personen vorantreibt, das Justizministerium instrumentalisiert, Politiker im Bund und Bundesstaaten unter Druck setzte, darunter seinen Vize Mike Pence – alles mit dem Ziel, an der Macht zu bleiben. Dabei habe er genau gewusst, dass an seinen Wahlbetrugsbehauptungen nichts dran sei, argumentieren die Ankläger.

Derart schwerwiegende strafrechtliche Vorwürfe gegen einen Ex-US-Präsidenten gab es noch nie. Überhaupt musste sich nie zuvor in der US-Geschichte ein ehemaliger Präsident wegen einer mutmaßlichen Straftat vor Gericht verantworten. Trump muss das nun gleich in mehreren Fällen. In New York wurde er im Frühling im Zusammenhang mit Schweigegeldzahlungen an einen Pornostar angeklagt. Im Juni folgte eine Anklage in Miami wegen der Aufbewahrung streng geheimer Regierungsdokumente in seinem Privatwesen nach dem Abschied aus dem Weißen Haus.

Bei der Anklage rund um die Wahl und die Kapitol-Attacke geht es nun erstmals um mutmaßliche Straftaten während Trumps Amtszeit. Und es geht um die Grundfesten der amerikanischen Verfassung: Darf ein amtierender Präsident Lügen über eine Wahl verbreiten, darf er versuchen, den Wahlergebnis umzukehren und dafür seinen Regierungsapparat einsetzen? All das war bereits Gegenstand eines Amtsenthebungsverfahrens gegen Trump, das er dank der Mehrheit seiner Republikaner im Senat ohne



KARIKATUR: KLAUS STÜTTGEN

Verurteilung überstand. Es war auch Gegenstand eines Untersuchungs-ausschusses im Kongress, der für Trump ebenso folgenlos blieb. Dass er sich deswegen nun vor Gericht verantworten muss, hat jedoch eine neue Dimension.

Sollte Trump die Anklage unbeantwortet lassen, könnten Ratschläge als Freibrief verstehen, ein unlesbares Wahlergebnis einfach nicht zu akzeptieren und einen friedlichen Amtswechsel zu behindern. Sollte Trump verurteilt werden, könnte das wiederum enorme gesellschaftliche Verwerfungen in einem ohnehin politisch tief gespaltenen Land auslösen. Eine Entscheidung darüber ist aber weit

entfernt. Trumps Anwälte dürften versuchen, das Verfahren möglichst lange hinauszuzögern. Ob es bis zur Präsidentschaftswahl im November 2024 ein rechtskräftiges Urteil in diesem Fall geben wird, ist fraglich. Antritt dürfte Trump bei der Wahl nach Einschätzung von Rechtsexperten im Übrigen auch als verurteilter Straftäter.

Klar ist aber bereits, dass das Wahljahr 2024 eines wird wie kein anderes: dadurch, dass der – bislang führende – republikanische Präsidentschaftsbewerber den gesamten Wahlkampf über gleichzeitig mehrere Gerichtsverfahren zu bestreiten haben wird.

Ersichtlich ist, dass Trump der

wachsende Berg an juristischen Problemen politisch überhaupt nicht schadet. Im Gegenteil. Die „New York Times“ veröffentlichte erst vor wenigen Tagen eine Umfrage, wonach Trump 54 Prozent der republikanischen Wähler hinter sich hat – mehr als alle anderen Präsidentschaftsbewerber seiner Partei zusammen. Selbst Floridas Gouverneur Ron DeSantis, Trumps größter parteiinterner Konkurrent, ter sich hat – mehr als alle anderen liegt dramatisch abgeschlagen hinter ihm. Alle anderen dümpeln im einseitigen Bereich. Die neue Anklage dürfte diesen Trend nicht so schnell umkehren – egal wie gewichtig die Vorwürfe darin sind.

Die meisten Anschuldigungen

gegen Trump zur Wahl wurden bereits im Amtsenthebungsverfahren und im Untersuchungsausschuss öffentlich ausbreitet: ausgestrahlt im Fernsehen zur besten Sendezeit, angereichert mit eindrucksvollen Videos und bemerkenswerten Zeugenaussagen. All das hat Trumps Basis nicht dazu gebracht, sich von ihm abzuwenden. Seine hartgesottenen Anhänger stört auch nicht, dass er Staatsgeheimnisse in einem Badezimmer aufbewahrt hat.

Umfragewerte steigen

Und wie schon bei seiner lange geplanten Kampagne zum angeblichen Wahlbetrug hat Trump bereits vor Monaten damit begonnen, seiner Basis einzuflüstern, dass sie Ermittlern und Anklägern nicht trauen dürfen. All das sei nichts als der politisch motivierte Versuch, ihn von der Rückkehr an die Macht abzuhalten. Viele Anhänger wiederholen das brav. Nach den vorherigen zwei Anklagen gingen Trumps Umfragewerte nach oben, ebenso wie die Spendeneinnahmen seiner Wahlkampagne.

Laut der jüngsten Umfrage der „New York Times“ sind 37 Prozent der republikanischen Wählerschaft Hardcore-Trump-Anhänger, die ihm gegenüber extrem loyal sind, sich durch nichts abschrecken lassen und rein gar nichts von den strafrechtlichen Ermittlungen gegen ihn halten. Hinzu kommen demnach weitere 37 Prozent des republikanischen Wählerpools, die offen dafür sind, Trump zu wählen.

Für seine parteiinternen Konkurrenten ist es daher sehr schwierig, ihn zu schlagen. Daran dürfte auch die neue Anklage vorerst nichts ändern.

Eine mutige Entscheidung

Die Anklage Donald Trumps wegen seiner Rolle beim Versuch, den friedlichen Transfer der Macht auf Wahlsieger Joe Biden im Jahr 2021 zu stoppen, kann nur mit einem Wort bezeichnet werden: historisch.

Erstens, weil sich noch nie zuvor ein ehemaliger Präsident vor einem Strafgericht wegen Verschwörung gegen die demokratischen Institutionen der USA verantworten musste. Noch steht Trump allein in der Anklageschrift. Doch es ist sonnenklar, wer die sechs namentlich nicht genannten Mitverschwörer sind. Indem Sonderermittler Jack Smith optisch eine große Lücke auf der Titelseite lässt, stellt er die mutmaßlichen Mitverschwörer vor die Wahl. Entweder sie kooperieren oder sie finden sich bald neben Trump auf der Anklagebank wieder.

Zweitens gibt es kein Vorbild für einen Prozess gegen einen Kandidaten im Rennen um das Weiße Haus, der das Bewerberfeld seiner Partei mit so deutlichem Abstand anführt. Die erste Umfrage der „New York Times“ zur Vorwahl-Saison sieht Trump mit 54 Prozent vorn im breiten Bewerberfeld der Republikaner. Obwohl dieser nun schon drei Strafprozesse am Hals hat, die ihn für den Rest seines Lebens hinter Gitter bringen können. Bis zur jüngsten Anklage hatte sich keiner seiner aussichtsreicheren Herausforderer gewagt, Trumps große Lüge von den angeblich gestohlenen Wahlen und dessen unerträgliche Hetze zu thematisieren.

Wie Gläubige einer Sekte

Drittens entfaltet sich das Strafverfahren vor der Kulisse einer tief gespaltenen Gesellschaft, in der ein signifikanter Teil der Wählerschaft politische Justiz wittert. Trump hatte es während seiner turbulenten Amtszeit verstanden, die ehemalige Mitte-rechts-Partei in eine Personenkult-Partei zu verwandeln. Wie Gläubige einer Sekte huldigt die „Make America Great Again“-Basis (MAGA) dem Ex-Präsidenten, der in ihren Augen nichts falsch machen kann.

Der Rechtsstaat steht unter massivem Druck, die richtige Balance zwischen schnellen Prozessen mit Urteilen möglichst vor den Wahlen im November 2024 zu bekommen und umsichtigen Verfahren, die

weder Rechtsbereiche ausklammern noch die Rechte des Angeklagten verletzen. Sonderermittler Smith hat es bisher verstanden, das richtige Tempo einzuschlagen. Wenn in den kommenden Tagen eine weitere Anklage in Georgia wegen der versuchten Manipulation des Wahlausgangs hinzukommt, wird Trump kaum Zeit haben, Wahlkampf zu machen. Strafverfahren verlangen die physische Präsenz der Angeklagten.

Er will seinen eigenen Hals retten

Aber auch sonst sollte das seiner Partei Anlass geben, in sich zu gehen. Die Republikaner müssen wissen, dass Trump nicht noch einmal ins Weiße Haus will, um Amerika großartig zu machen, sondern seinen eigenen Hals zu retten. Wie der Narzisst bereit war, die Demokratie auf dem Altar seines Machthungers zu opfern oder das Leben seines Vizepräsidenten am 6. Januar 2021 aufs Spiel zu setzen, riskiert er jetzt die Chancen der Republikaner, das Weiße Haus zurückzuerobern.

Eine noch so motivierte Basis wird nicht ausreichen, einem mehrfach angeklagten und vielleicht schon verurteilten Straftäter im Rennen gegen Joe Biden zum Sieg zu verhelfen. Außerhalb der MAGA-Welt mit seinem Personenkult um Trump ist das keine Empfehlung, sondern ein Ausschlusskriterium.

Rechtlich sieht es für Trump in jedem Fall düster aus. Er ist nicht das Opfer eines Willkürregimes – wie er luthals klagt –, sondern Bürger eines Rechtsstaats, der nicht über dem Gesetz steht. Angesichts der mutmaßlichen Verbrechen bliebe Smith keine andere Wahl, als dem mutmaßlichen Drahtzieher des 6. Januar den Prozess zu machen. Er hat eine mutige Entscheidung getroffen, mit der die USA Geschichte schreiben.

.....
politik@medienhausaaachen.de

THOMAS SPANG



Aachener Zeitung

03.08.2023, Meinung und Blickpunkt

Arbeitsblatt 15: Woher stammen die Informationen?

Medienhäuser informieren ihre Leserinnen und Leser zuverlässig über eine große Bandbreite aktueller Themen. Um die dargestellten Sachverhalte nachvollziehbar zu machen, ist es wichtig, dass möglichst transparent vermittelt wird, woher die Informationen des Medienhauses stammen.

1. Veranaltet ein kurzes Blitzlicht in der Klasse dazu, welche Gründe euch einfallen, warum es wichtig ist, dass Medienhäuser möglichst transparent darlegen, woher ihre Informationen stammen.



2. Lest euch zu zweit den folgenden Online-Artikel der Aachener Zeitung durch. Notiert Formulierungen und weitere Elemente, anhand derer im Artikel deutlich wird, auf welche Informationen zu Hermann Löwenstein und seinen Kindern sich das Medienhaus bezieht.



https://www.aachener-zeitung.de/lokales/dueren/unternehmer-hermann-loewenstein-war-der-letzte-jude-in-dueren_aid-94986609

3. Präsentiert eure Ergebnisse in der Klasse. Diskutiert anschließend darüber, ob ihr nachvollziehen konntet, warum der Autor die Informationen im Bericht so aufbereitet hat. Gibt es eurer Meinung nach Stellen, an denen eine deutlichere oder andere Kennzeichnung, woher die Informationen stammen, nötig gewesen wäre?

Zusatzaufgabe: Und in anderen Medien?



4. Sucht euch einen Social-Media-Kanal aus, den ihr entweder für besonders vorbildlich oder für besonders fragwürdig beim Thema „Aufbereitung von Informationen“ haltet. (Achtet darauf, dass es sich um einen Kanal handelt, der über aktuelle Themen informieren möchte und kein reiner Unterhaltungskanal ist.)
 - Seht euch einige Postings auf dem Kanal an. Wie wird auf diesem Kanal deutlich gemacht, woher die Informationen stammen?
 - Was können Medienhäuser und private Social-Media-Angebote beim Umgang mit Informationen voneinander lernen?

Arbeitsblatt 16: Wie vertrauenswürdig sind Fotos?

Die im Pressekodex festgelegte Sorgfaltspflicht gilt auch für Bilder, insbesondere für Fotos. Sie müssen auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft und wahrheitsgetreu wiedergegeben werden. Es darf keine Sinnverfälschung durch Bearbeitung oder Bildbeschriftung vorgenommen werden.

1. Sieh dir das folgende Foto aus der Aachener Zeitung an und betrachte die drei möglichen Bildunterschriften darunter.



Im letzten Jahr schon ein voller Erfolg: Jeck im Sunnesching mit bekannten Kölner Karnevals-Bands wie Cat Ballou. Auch in diesem Jahr wird es eine Open-Air-Bühne direkt am Rhein geben.

Durch Abendgottesdienste mit Gesang und Straßenkunst am Strand von Palma versuchen junge Christen, Partyurlauber für sich zu gewinnen.

Am Hafen der italienischen Insel Lampedusa warten zahlreiche Helfer auf ihren Einsatz. Die italienische Regierung um Giorgia Meloni hatte dem Schiff einer spanischen Rettungsmission mit 207 Flüchtlingen an Bord zuvor drei Wochen lang das Anlegen untersagt.

Aachener Zeitung

04.08.2023, Region & NRW

- Tausche dich mit deiner Sitznachbarin/deinem Sitznachbarn aus, wie die Unterschriften im Zusammenhang mit dem Foto bei euch wirken und welche Emotionen sie hervorrufen. Notiert hierzu Schlagworte und Emojis.
- Nur eine der Bildunterschriften ist echt. Welche könnte das sein? Begründe deine Vermutung. Eurer Lehrerin oder eurem Lehrer liegt die Originalbeschriftung vor. Vergleiche sie mit deiner Lösung.
- Sammelt anschließend in der Klasse Kriterien, an denen ihr die falschen Bildunterschriften erkannt habt.

Zu jedem Foto in der Zeitung gehört auch die Angabe der Fotografin/des Fotografen bzw. der Bildagentur.



2. Seht zu zweit die Website oder eine Zeitungsausgabe der Aachener Zeitung komplett durch und notiert mindestens fünfzehn Quellen, aus denen das Medienhaus Aachen seine Fotos bezieht.





3. Recherchiert im Internet zu drei Quellen und erstellt ein Schaubild, wie die Fotos in die Zeitung kommen.



4. Wähle ein Foto von der Website oder aus der Zeitungsausgabe/dem E-Paper der Aachener Zeitung und manipulierte es digital so, dass es trotzdem noch authentisch wirkt. Du kannst dabei u. a. eine neue Bildunterschrift oder eine neue Überschrift des zugehörigen Artikels einfügen oder nur einen bestimmten Ausschnitt des Bildes wählen, der das Foto verfremdet. Oder du lässt zu dem zugehörigen Artikel ein passendes, aber komplett erfundenes Bild von einer KI generieren.
- Füge das manipulierte Bild als Folie in eine Power-Point-Präsentation ein oder drucke es aus und klebe es auf ein Blatt Papier.
 - Fünf Schülerinnen oder Schüler stellen ihre Bildmanipulationen gut sichtbar in der Klasse aus. Diskutiert dann darüber, worin die Manipulation bestehen könnte.
 - Seht euch dann das echte Bild und den zugehörigen Artikel auf der Website/in der Zeitungsausgabe oder dem E-Paper an. Haben euch die Manipulationen überrascht? Wie schwierig oder einfach findet ihr es für jemanden, der nicht weiß, dass es sich um ein manipuliertes Bild handelt, dieses als Manipulation zu erkennen?



Arbeitsblatt 17: Was bedeutet Ausgewogenheit?

Eine Waage ist dann ausgewogen, wenn auf beiden Waagschalen dasselbe Gewicht liegt. Die Waage befindet sich dann im Gleichgewicht.

Im übertragenen Sinn sollen auch journalistische Medien ausgewogen berichten. Das gilt insbesondere für informierende Textsorten, wie beispielsweise den Bericht.



1. Überlegt zu zweit, was es bedeutet, dass journalistische Medien ausgewogen berichten sollen. Stellt eure Überlegung anhand eines kurzen Beispiels in der Klasse vor.
2. Lest euch den Bericht „Ein Autokrat soll Europas Flüchtlinge aufnehmen“ auf der nächsten Seite durch.
 - a. Markiert im Text die Stellen farbig, die Fakten und Hintergrundinformationen zum Thema liefern.
 - b. Markiert in jeweils zwei anderen Farben die Stellen, in denen die beiden unterschiedlichen Sichtweisen auf den Sachverhalt dargestellt werden.
 - c. Notiert in Stichpunkten, wie im Artikel deutlich gemacht wird, dass es sich um die Sichtweise einer bestimmten Person oder Gruppe handelt.
3. Wertet den Bericht zu zweit aus:
 - Wie hoch sind die Redeanteile der Personen, die die jeweilige Sichtweise vertreten?
 - Wird ausreichend deutlich gemacht, dass an einigen Stellen die Sichtweise einer Person wiedergegeben wird und nicht die des Autors? Belegt dies mit einigen Beispielen aus dem Artikel.
 - Sind die Fakten und Hintergrundinformationen hilfreich, um sich einen Überblick über das Thema zu verschaffen? Belegt auch dies mit Beispielen.
4. Diskutiert anschließend in der Klasse, ob der Bericht ausgewogen ist oder ob ihr an einigen Stellen noch Verbesserungsbedarf seht.
5. Journalistische Medien sind durch den Pressekodex dazu verpflichtet, ausgewogen zu berichten. Für Privatpersonen, die etwas (online) veröffentlichen, gilt diese Regelung aber nicht.
 - a. Sammelt in der Klasse Negativbeispiele (z. B. aus sozialen Netzwerken), in denen ein Thema sehr einseitig dargestellt wurde.
 - b. Welche Folgen hatte das für euch und für eure Informationsgewinnung?
6. Sammelt Kriterien, an denen man eine ausgewogene Berichterstattung erkennen kann und Anzeichen, die euch kritisch stimmen. Erstellt ein Informationsplakat und hängt es in der Klasse auf.

Mehr Nachtflüge, neuer Streit

Im Juli landen in Düsseldorf viel mehr Flieger erst nach 23 Uhr als noch im Juni. Kritiker dringen nun auf härtere Regeln.

VON REINHARD KOWALEWSKY

DÜSSELDORF Die Zahl der Nachtflüge am Airport Düsseldorf ist im Juli wieder gestiegen. Nachdem im Juni 193 Landungen nach 23 Uhr verzeichnet wurden, waren es im Ferienmonat Juli 239 Landungen nach 23 Uhr. Dies ergeben Berechnungen der Initiative Bürger gegen Fluglärm, der Airport bestätigt die Zahlen. „Monatlich knapp 240 Landungen nach 23 Uhr sind rund acht Ruhestörungen pro Tag – das ist zu viel“, sagt Christoph Lange, Sprecher der Initiativen gegen Fluglärm. „Diese vielen Nachtlandungen zeigen, dass das Land die Regeln verschärfen muss“, ergänzt Werner Kindsmüller, Vorsitzender der ebenfalls mit diesem Thema befassten Initiative Kaarster gegen Fluglärm.

Deutlich steigender Verkehr

Der Flughafen erklärt zu der Entwicklung, der Wert sei trotz deutlich steigendem Verkehr deutlich niedriger als vor einem Jahr, im Juli und auch im Juni seien die Werte relativ niedrig gewesen. Aber eine Reihe von Gewitterlagen hätten im Juli zu Verspätungen geführt, genauso wie die Aktion der Klimaaktivisten der „Letzten Generation“ am 13. Juli. Ansonsten lässt Flughafenchef Lars Redeligh erklären, das Unternehmen arbeite intensiv mit den Partnern wie den Airlines daran, die Pünktlichkeit „weiter zu erhöhen“ – tatsächlich lief der Ferienflugverkehr bisher halbwegs erträglich.

Dabei können die vielen Nachtlandungen aber auch als Warnzeichen betrachtet werden: „Gemessen daran, dass der Luftverkehr noch nicht auf dem Niveau von vor der Corona-Krise ist, sind dies schon viele Spätlandungen“, sagt Flughafenkritiker Kindsmüller. Dabei zeigt sich, dass dieser Juli im Vergleich zwar besser war als 2022, als es in ganz Europa massenhaft Verspätungen gab, doch 2019 war der Sommerflugverkehr viel ruhiger. „Damals hatte die ganze Branche sich sehr bemüht, dass die Flugpläne entzerrt werden und dass Flüge zuverlässiger sein müssen“,



Der Flughafen Düsseldorf verzeichnet mehr Nachtflüge. Das NRW-Verkehrsministerium zeigt sich alarmiert und fordert weniger späte Landungen.

FOTO: DPA

erinnert sich Kindsmüller. Umso bedrückender sei die jetzige Lage.

Das Thema Nachtflüge hat auch eine große politische Dimension. Als Airportchef Redeligh im Mai überraschend ankündigte, er verzichte beim Antrag auf eine andere Betriebsgenehmigung darauf, die bisherige Höchstgrenze von 131.000 Flügen im Jahr überschreiten zu dürfen, hatte dies den Hintergrund, dass er bei

mehr Flügen im Gegenzug eine härtere Nachtflugregelung durch den neuen NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer (Grüne) befürchten musste. Nun hält der Airport aber am zweiten Teil des Antrages fest, pro Stunde mehr Flüge abwickeln zu dürfen als bisher, fürchtet aber, dass Krischer die neue Genehmigung trotzdem mit härteren Nachtflugregeln versieht.

Eine Stellungnahme des NRW-Verkehrsministeriums auf Anfrage unserer Redaktion bestätigt diese Sorge. Das Ministerium lobt zwar, dass die Flüge wieder deutlich pünktlicher seien als vor einem Jahr und dass es viel weniger Nachtflüge als damals gäbe. Das Land fordert aber, dass die Luftfahrtfirmen ihre „betrieblichen Abläufe weiter stabilisieren und optimieren“.

Das Land wird „genau prüfen“

Verspätete Flüge in der Nacht seien „nicht nur möglichst gering zu halten, sondern auch weiter zu reduzieren“. Und das Land werde „genau prüfen“, ob sich aus dem aktuellen Planfeststellungsverfahren „Anlässe ergeben können, die geltende Nachtflugregelung anzupassen“.

Der Flughafen würde härtere Vorgaben strikt ablehnen. Er weist darauf hin, dass die Regeln in der NRW-Hauptstadt bereits jetzt restriktiver seien als in vielen anderen Städten. Als ein Beispiel erwähnt ein

Sprecher, in Düsseldorf dürften nur 33 Flüge in der Zeit zwischen 22 und 23 Uhr eingeplant werden, in Berlin und Stuttgart Flüge bis 23.30 Uhr. Dies erhöht dann rein logisch das Risiko von Landungen bis kurz vor Mitternacht, wenn schon der Flugplan sehr späte Landungen vorsieht. Redeligh ist wichtig, dass die Airlines bis 23 Uhr Landungen einplanen dürfen, um dann mit Notfall bis Mitternacht noch landen zu können: „Wer diese Flexibilität infrage stellt, stellt den Flughafen Düsseldorf als Standort infrage, weil Airlines an

anderen Airports ihre Maschinen besser einsetzen können. Das würde Arbeitsplätze gefährden.“ Er betont, wenn mehr Flüge tagsüber pro Stunde erlaubt seien, könne das Verspätungen abbauen.

Flughafenkritiker Kindsmüller meint, es sollten nur noch halb so viele geplante Landungen zwischen 22 Uhr und 23 Uhr erlaubt werden: „Je weniger Jets nach 22 Uhr gemäß Flugplan landen sollen, umso seltener führen Verspätungen dann zu Landungen kurz vor Mitternacht.“

INFO

Die Regeln für die Nachtflüge

Planvorgabe: Zwischen 23 Uhr und 6 Uhr dürfen im Linien- und Charterverkehr keine Flugbewegungen geplant werden; zwischen 22 Uhr und 23 Uhr nur 33 Landungen pro Tag. Kein Flugplan darf Starts

nach 22 Uhr vorsehen. Flugzeuge dürfen bei Verspätung bis 23.30 Uhr landen. Airlines mit Home-Base-Status in Düsseldorf, also mit Wartungsteam vor Ort, dürfen Jets bei Verspätung bis 24 Uhr landen lassen. Dazu gehören die Fluggesellschaften Eurowings, Tuifly und Condor. (rky)

Aachener Zeitung

04.08.2023, Region & NRW

Arbeitsblatt 18: Desinformationen und ihre Verbreitung

Falsche oder fehlerhafte Informationen bekommen wir im Alltag relativ häufig. In den allermeisten Fällen geschieht die Verbreitung solcher falscher Informationen unabsichtlich. Wenn sie jedoch mit Absicht erstellt und bewusst an möglichst viele Personen weitergeleitet werden, spricht man auch von gezielter Desinformation („Fake News“). Dieses Thema ist vor allem in den letzten Jahren breit diskutiert worden.

1. Wo seid ihr schon mal mit Desinformationen in Kontakt gekommen? Sammelt vier bis fünf Beispiele in der Klasse. Notiert dabei an der Tafel/am Smartboard den Inhalt der Desinformation und den Verbreitungskanal.



2. Seht euch zu zweit das folgende Infovideo an und macht euch Notizen zu folgenden Fragen:

- Welche Kennzeichen gibt es für Desinformationen?
- Wie entstehen sie und wie verbreiten sie sich?
- Welche Ziele verfolgen Verfasserinnen und Verfasser von Desinformationen?
- Was kannst du tun, wenn du dir nicht sicher bist, ob eine Nachricht eine Desinformation ist?



<https://youtu.be/u-wU-R3K7h2A>

3. Diskutiert anschließend über folgende Fragen:

- Inwiefern leisten Medienhäuser wie das Medienhaus Aachen einen wichtigen Beitrag dazu, dass verlässliche Informationen verbreitet werden?
- Inwieweit spielt dabei auch die Trennung von Meinung und Informationen eine große Rolle?
- Gibt es Dinge, die du in den Angeboten des Medienhauses Aachen vermisst? Welche Wünsche hättest du?

4. Arbeitet in einer Gruppe zusammen und überlegt gemeinsam, welche Tipps ihr anderen Personen zum Thema „Informationsmanagement“ geben würdet:

- Worauf sollte man bei der Auswahl von Informationsquellen achten?
- Welche Angebote kann man nutzen, um verlässliche Informationen zu einem Thema zu gewinnen?



Erstellt ein Plakat mit euren Tipps und hängt es aus. Alternativ könnt ihr auch ein kurzes Video drehen oder einen Audiobeitrag (Podcast) erstellen.

Arbeitsblatt 19: Warum sind Desinformationen gefährlich?

Der Papst läuft im stylischen Daunenmantel durch Rom? Desinformationen können lustig sein und manchmal haben die Verfasserinnen und Verfasser keine böse Absicht. Aber sind Desinformationen deshalb ungefährlich?

1. Wie gefährlich findet ihr Desinformationen? Erstellt eine Meinungslinie von 1 (nicht sehr gefährlich) bis 10 (sehr brisant). Jeder Schüler/jede Schülerin heftet an die entsprechende Stelle ein Post-it und schreibt eine kurze Begründung dazu. Lest einige Begründungen in der Klasse vor.



Es gibt einige Seiten im Internet, die sich mit der Richtigstellung von Falschinformationen beschäftigen. Eine von ihnen ist zum Beispiel www.correctiv.org. Die Seite beschäftigt sich auch immer wieder mit Falschinformationen über Geflüchtete:



<https://correctiv.org/faktencheck/2023/07/31/30-000-euro-sozialhilfe-alte-falschmeldung-ueber-syrische-familie-verbreitet-sich-erneut/>

2. Lies den Online-Artikel. Worum geht es bei der Desinformation?
3. Welche Auswirkungen könnte ein solches Fake-Posting in der realen Welt haben? Tauscht euch zu zweit darüber aus und sammelt eure Punkte.
4. Wie gefährlich sind Desinformationen wirklich? Bildet Kleingruppen von Schülerinnen und Schülern, die sich auf der Meinungslinie bei Aufgabe 1 (in etwa) bei derselben Nummer positioniert haben.
 - a. Erarbeitet in Kleingruppen Argumente für eine Debatte zu diesem Thema.
 - Was sind eurer Meinung nach die Hauptgefahren, die von Desinformationen ausgehen?
 - Welche Auswirkungen können Desinformationen in der realen Welt haben?
 - Wer muss dafür sorgen, dass sich Falschnachrichten nicht verbreiten? Welche Lösungen könnte es geben?
 - b. Jede Gruppe ernennt einen Sprecher/eine Sprecherin. Führt eine Diskussionsrunde durch, bei der die Sprecherinnen und Sprecher die Position ihrer Gruppe vertreten. Die übrigen Gruppenmitglieder notieren die Argumente der anderen Gruppen. Herrscht am Ende Einigkeit zur Gefährlichkeit von Desinformationen oder werden verschiedene Lösungsansätze vorgeschlagen?
5. Sammelt nach der Debatte noch einmal die Argumente an der Tafel/am Smartboard. Welche haltet ihr für die wichtigsten? Führt die Abstimmung aus Aufgabe 1 am Ende noch einmal durch. Hat sich eure Position verändert? Welche Argumente haben euch überzeugt?



Arbeitsblatt 20: Fakt oder Fake? – Testet euch selbst!

Information, Meinung, Werbung oder gezielte Falschinformation? Die Unterschiede sind nicht immer leicht zu erkennen. Die Studie „Quelle: Internet?“ der „Stiftung Neue Verantwortung“ aus dem Jahr 2021 hat deutlich gezeigt, dass die meisten Menschen in Deutschland längst nicht so medienkompetent sind, wie sie glauben.



1. Führe den Test, der in der Studie gemacht wurde, in Ruhe selbst durch. Notiere deine Punktzahl.



[der-newstest.de/](https://www.der-newstest.de/)

- Sammelt die Ergebnisse (= Punktzahlen) in der Klasse und berechnet den Durchschnitt eurer Punkte.
 - Im Schnitt erreichten die in der Studie Befragten einen Wert von 13,3 Punkten. Die jüngste befragte Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen erreichte die besten Ergebnisse und im Schnitt 15,2 Punkte. Wie hat eure Klasse im Vergleich abgeschnitten?
2. Wertet den Test in der Klasse aus. Macht euch dazu zunächst allein Notizen zu folgenden Punkten:
 - Welche Fragen fandest du besonders schwierig?
 - Bei welchen Fragen hattest du keine Probleme?
 - Welche Fragen haben dich in dem Test zum Umgang mit Nachrichten im Internet überrascht?
 - Gibt es Fragen oder Bereiche, von denen du glaubst, dass sie gefehlt haben?
 3. Sammelt verschiedene Antworten aus Aufgabe 2 in der Klasse. Gibt es Bereiche, die alle schwierig oder leicht fanden? Gibt es Fragen, die viele überrascht oder vermisst haben?
 4. In welchen Bereichen seht ihr in eurer Klasse noch Verbesserungsbedarf und wie kann man einen besseren Umgang mit Medien erreichen? Sammelt Vorschläge in der Klasse und setzt einige davon im Unterricht um, z. B.
 - selbst ein Quiz für die Mitschülerinnen und Mitschüler erstellen
 - Informationsplakate/Präsentationen zu verschiedenen Nachrichtenangeboten erstellen
 - Strategien gegen Fake News in einer Podcast-Folge erörtern
 - ein Video erstellen, dass Werbekennzeichnung in redaktionellen Medien und Social Media beleuchtet

Baustein 4

Eigene Texte schreiben

Arbeitsblatt 21: Wie schreibe ich eine Meldung?

Die Meldung ist die kürzeste Form eines Artikels. Sie ist informationsbetont. Das heißt, sie darf keine Wertung oder die Meinung einer Redakteurin/eines Redakteurs enthalten. Die Sprache in einer Nachricht ist klar und sachlich. Nachrichtentexte sollen in erster Linie die W-Fragen beantworten:

Wer ist/war beteiligt?

Wie ist es geschehen?

Was ist geschehen?

Warum ist es geschehen?

Wo ist es geschehen?

Woher stammt die Information?

Wann ist es geschehen?

1. Lies dir die nebenstehende Meldung durch. Unterstreiche die Antworten auf die W-Fragen in verschiedenen Farben.
2. Sind Fragen offen geblieben? Woran könnte das liegen?

Eine Meldung besteht aus mehreren Elementen: Am Anfang des Beitrags steht der Kern der Nachricht. In einem Satz (dem sogenannten „Lead-Satz“) werden die wichtigsten Informationen zusammengefasst.

Auf diesen Kern folgen Einzelheiten, Hintergrundinformationen und Quellenangaben. Die Reihenfolge dieser weiteren Elemente ist dabei nicht festgelegt. Die Illustrationen des Modells auf der nächsten Seite stellen mögliche Varianten dar.

3. Beschreibe mithilfe des Modells auf der nächsten Seite den Aufbau der Meldung.
4. Arbeitet zu zweit. Auf der nächsten Seite findet ihr Bausteine für eine eigene Meldung. Jede(r) sucht sich eine Spalte aus und verfasst mithilfe des Modells eine Meldung.
5. Tauscht eure Ergebnisse aus. Gebt einander Rückmeldung dazu, inwiefern sie die Anforderungen an eine Zeitungsmeldung erfüllen und was man noch verbessern könnte.

KURZ NOTIERT

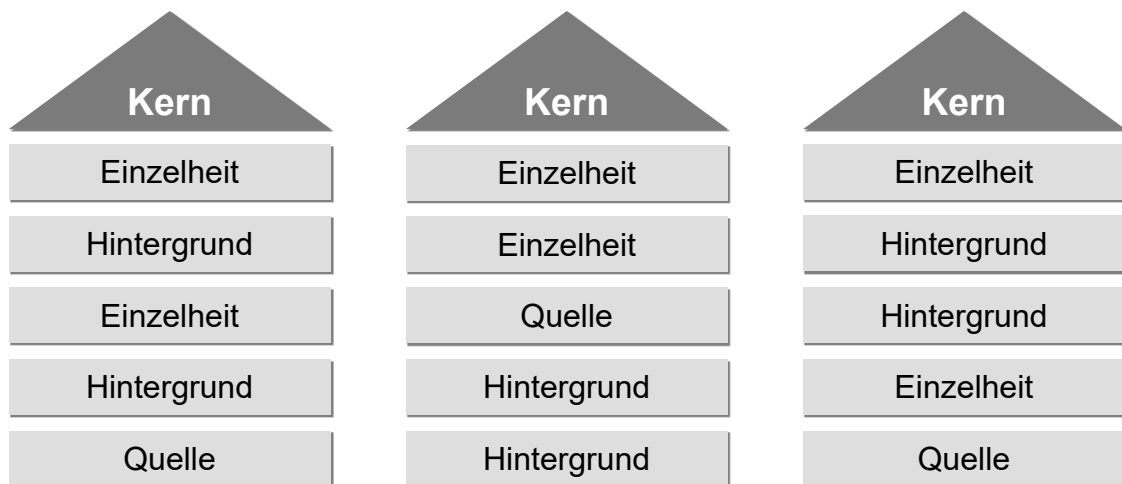
ICE wegen Brandgeruch in Siegburg evakuiert

SIEGBURG Für einen Feuerwehreinsatz am Zug wegen Brandgeruch ist ein ICE mit etwa 600 Fahrgästen am Bahnhof in Siegburg evakuiert worden. Zugbegleiter hatten in dem Zug in Richtung Münster am Mittwochabend gegen 22 Uhr diesen Gestank festgestellt, wie eine Sprecherin der Deutschen Bahn in der Nacht zu Donnerstag sagte. Der Zug stoppte daraufhin am Bahnhof Siegburg und wurde nach dem Verlassen der Fahrgäste von der Feuerwehr untersucht. Die Einsatzkräfte konnten daraufhin bereits nach kurzer Zeit Entwarnung geben: Der Brandgeruch und eine leichte Rauchentwicklung wurden von einer heiß gelaufenen Bremse verursacht. Die Bahnstrecke in Richtung Köln war kurzzeitig komplett gesperrt, wurde aber gegen 23 Uhr wieder freigegeben. Die Fahrgäste wurden auf alternative Züge verwiesen. (dpa)

Aachener Zeitung

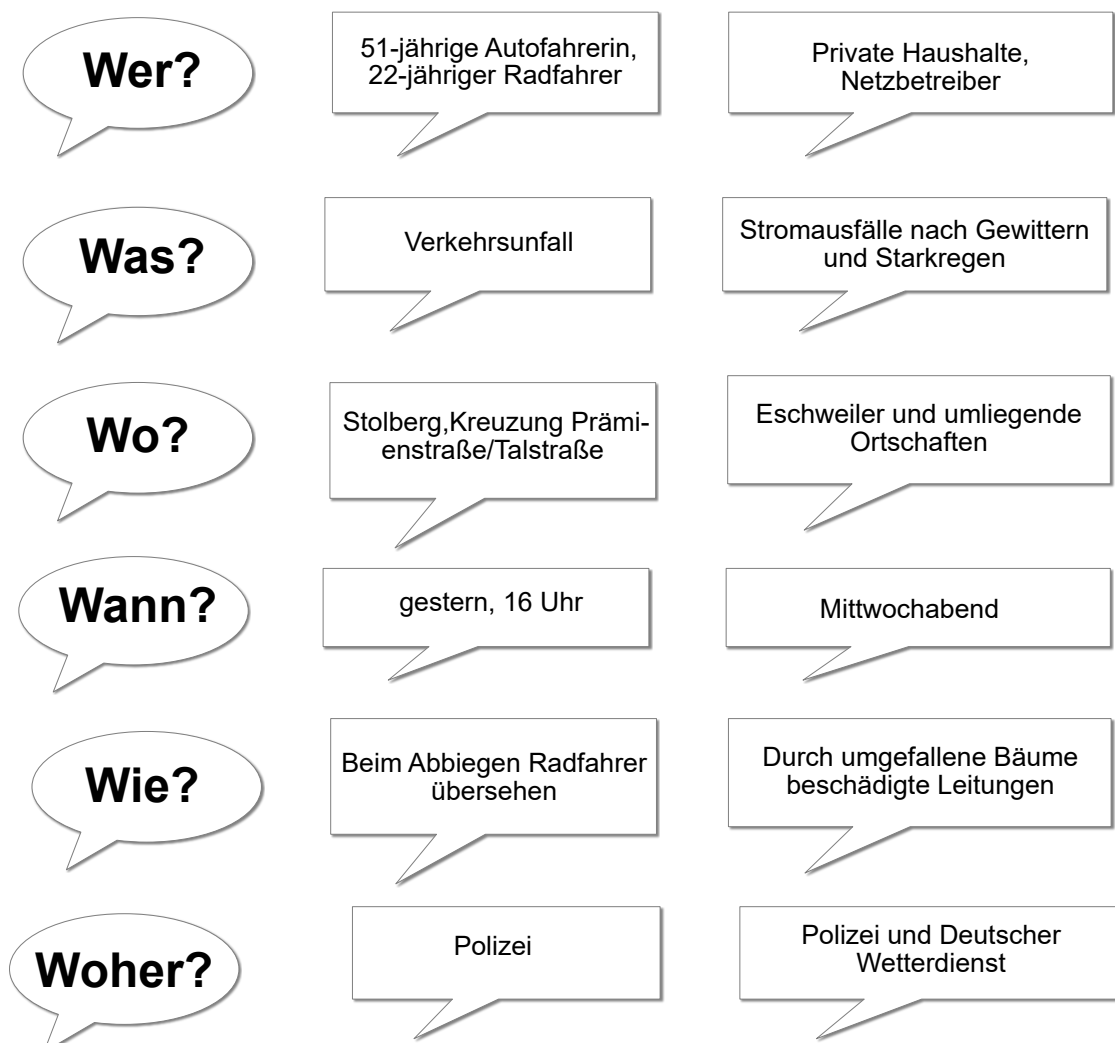
04.08.2023, Region & NRW

Modell zum Aufbau einer Meldung



Darstellung nach Josef Ohler, „Der Nachrichtenaufbau“, in: Dietz Schwiesau/Josef Ohler (Hgg.), *Nachrichten – klassisch und multimedial*, München 2003.

Bausteine für eine eigene Meldung



Arbeitsblatt 22: Wie schreibe ich einen Bericht?

Berichte machen einen Großteil der Artikel in der Zeitung aus – sowohl gedruckt als auch online. Ein Bericht muss dabei nicht zwangsläufig ein Text sein. Auch Videoberichte, Radiobeiträge oder Nachrichtenpodcasts kommen in Frage.

1. Überlege dir zunächst, um welches Ereignis es in deinem Beitrag gehen soll.
2. Beantworte die W-Fragen zu dem Ereignis, über das du berichten willst. Formuliere dann einen Kernsatz, der die wesentlichen Informationen schon beinhaltet.

Wer?

Was?

Wo?

Wann?

Wie?

Warum?

Woher?

3. Überlege, ob es Personen gibt, die du in deinem Bericht zitieren möchtest. Hole Statements von ihnen ein und notiere diese ebenfalls. Bei Ereignissen, die nicht in deinem unmittelbaren Umfeld passiert sind, kannst du auch online nach Zitaten der beteiligten Personen zu diesem Thema suchen. Achte darauf, dass bei strittigen Themen mehrere Parteien zu Wort kommen.
4. Schreibe nun zunächst Stichpunkte für eine Gliederung, zwischen denen du reichlich Platz lässt, auf ein leeres Blatt Papier oder auf Karteikarten. Diese Stichpunkte sind das Gerüst deines Beitrags. So stellst du sicher, dass du keinen Punkt später beim Schreiben vergisst. Sortiere die Stichpunkte, wenn du feststellst, dass ihre Reihenfolge noch nicht schlüssig ist.
5. Notiere nun die zugehörigen Informationen ebenfalls in Stichpunkten unter dem jeweiligen Gliederungspunkt.
6. Formuliere deine Unterstichpunkte nun in ganzen Sätzen aus. Überlege anschließend, ob du an den Stellen, an denen die Hauptstichpunkte stehen, Zwischenüberschriften setzen möchtest, um den Text für die Leserinnen und Leser zu gliedern. Das musst du aber nicht. Du kannst die Hauptstichpunkte auch einfach löschen.
7. Lies den Text nun noch einmal komplett. Achte auf Schreib- oder Tippfehler und überlege anschließend, ob alle wichtigen Fragen beantwortet werden. Fehlen noch Informationen oder könnten Stellen schwer verständlich sein? Bearbeite diese Stellen ggf. noch einmal. Du kannst den Text auch einer Mitschülerin/einem Mitschüler oder einem Familienmitglied zum Lesen geben und ein Feedback einholen.

Tipp: Das funktioniert natürlich deutlich komfortabler, wenn du ein Textverarbeitungsprogramm nutzt.



Zusatzaufgabe



8. Du kannst deinen Bericht auch als Video- oder Audiobeitrag aufnehmen. Lies deinen ausformulierten Text dazu ein paar Mal durch und nimm ihn dann auf, indem du ihn Abschnitt für Abschnitt vorträgst. Pausen zwischen den Abschnitten kannst du später herausschneiden.



Arbeitsblatt 23: Wie schreibe ich einen Kommentar?

Kommentare sind eine Textsorte, die in jeder Zeitung/in jedem E-Paper vorkommen. Es gibt sie auch im Fernsehen und Radio. Und selbst gute Meinungsvideos auf YouTube folgen Grundsätzen, die auch für Zeitungskommentare gelten. Es handelt sich nämlich nicht nur um eine „Aneinanderreihung“ persönlicher Wertungen. Die geäußerte Meinung muss auch begründet und nachvollziehbar sein.

1. Lies das Interview „Pennys ‚unbequeme Botschaft‘“ auf der übernächsten Seite. Markiere dabei Textstellen, die Fakten und wichtige Informationen enthalten.
2. Fasse das Thema des Artikels in zwei bis drei Sätzen zusammen.
3. Bereite deinen Kommentar zum Thema „Sind Aktionen wie die von Penny, die von Kundinnen und Kunden zeitweise die wahren Preise für Produkte verlangen, sinnvoll?“ vor. Trage in die obere Zeile deinen persönlichen Standpunkt zu dem Thema ein. Dein Standpunkt kann auch eine mittlere Position sein, z. B. „Ja, aber nur für...“ oder „Nein, solange nicht, bis...“
4. Trage in die beiden Spalten Argumente aus dem Text ein, die deine Meinung stützen oder widerlegen.
5. Überlege dir weitere, eigene Argumente und ergänze deine Liste.

Meine Meinung:

Pro-Argumente:

Kontra-Argumente:



6. Wähle jeweils die drei Pro- und Kontra-Argumente aus, die du für die relevantesten hältst und in deinen Kommentar einfließen lassen möchtest.
7. Gewichte deine Argumente. In einer Argumentation sollte man mit dem schwächsten Argument beginnen und das stärkste an den Schluss stellen. Nummeriere deine ausgewählten Argumente von 1. (schwächstes) bis 3. (stärkstes).
8. Verfasse einen Kommentar, in dem du kurz in das Thema einführst und deine Pro- und Kontra-Argumente präsentierst. Versuche auch Contra-Argumente zu entkräften, wenn möglich. Die Formulierungen unten können dir dabei helfen.

1 Einleitung:

Im Bericht aus der Aachener Zeitung zu einer Aktion von Penny geht es um ein wichtiges Thema, nämlich ...

Die Aktion von Penny, über die in der Aachener Zeitung berichtet wurde, wirft die Frage auf ...

Penny hat eine umstrittene Aktion durchgeführt. Dabei ging es um ...

2 Positionen darstellen:

Penny-Manager Stefan Görgens wies darauf hin/ist der Meinung/sieht ein Problem darin, dass ...

Eine große Aufgabe in den kommenden Jahren wird es sein, dass ...

Auch Amelie Michalke von der Universität Greifswald betont, dass ...

Kritik an der Aktion kommt dagegen von ..., weil ...

3 Argumente vorbringen:

Den Gedanken der Aktion halte ich (nicht) für richtig/angemessen/überzogen, weil ...

Der Vorschlag, dass ... ist (nicht) erfolgsversprechend, weil ...

Wenn man sich den Fakt ansieht, dass ..., folgt für mich daraus, dass ...

4 Argumente entkräften:

Das Argument, dass ..., überzeugt mich nicht/ist nicht überzeugend, weil ...

Dabei bleibt unberücksichtigt, dass ...

Es kann zwar sein, dass ... Aber ein viel wichtigeres Anliegen ist es, dass ..., weil ...

5 Fazit/Lösungen finden:

Ein guter Weg wäre daher ...

Ein Kompromiss könnte es daher sein, dass ...

Das Problem lässt sich nur wie folgt lösen.



Pennys „unbequeme Botschaft“

Mit höheren Preisen für einzelne Produkte will der Discounter auf Umweltfolgekosten hinweisen. Was steckt dahinter?

VON ERICH REIMANN

KÖLN Es ist ein gewaltiger Preisaufschlag: Wiener Würstchen kosten plötzlich 6,01 Euro statt 3,19 Euro. Der Preis für Mozzarella erhöht sich von 89 Cent auf 1,55 Euro und für Fruchtjoghurt müssen 1,56 Euro statt 1,19 Euro bezahlt werden. In einem ungewöhnlichen Experiment verlangt der Discounter Penny ab Montag eine Woche lang für neun seiner mehr als 3000 Produkte die „wahren Preise“ – also den Betrag, der bei Berücksichtigung aller durch die Produktion verursachten Umwelt- und Gesundheitsschäden eigentlich berechnet werden müsste.

Es ist ein gewagter Schritt in Zeiten, in denen viele Haushalte ohnehin unter der Explosion der Lebensmittelkosten leiden. Denn die Produkte vom Käse bis zum Wiener Würstchen werden dadurch um bis zu 94 Prozent teurer, wie die Handelskette mitteilte.

Dem Händler ist das durchaus bewusst, er will aber trotzdem ein Zeichen setzen. „Wir sehen, dass viele unserer Kundinnen und Kunden unter den unverändert hohen Lebensmittelpreisen leiden. Dennoch müssen wir uns der unbequemen Botschaft stellen, dass die Preise unserer Lebensmittel, die entlang der Lieferkette anfallen, die Umweltfolgekosten nicht widerspiegeln“, sagt Penny-Manager Stefan Görrens. Mit der einwöchigen Aktion in allen 2150 Filialen wolle das Unternehmen Problembewusstsein bei den Kunden schaffen. Die Mehreinnahmen will die zur Rewe-Gruppe gehörende Kette nicht behalten, sondern für ein Projekt zum Klimaschutz und zum Erhalt familiengeführter Bauernhöfe im Alpenraum spenden.

„Wir lügen uns in die Tasche“

Berechnet wurden die „wahren Preise“, bei denen neben den üblichen Herstellungskosten auch die Auswirkungen der Lebensmittelproduktion auf Boden, Klima, Wasser und Gesundheit einbezogen wurden, von Wissenschaftlern der Technischen Hochschule Nürnberg und der Universität Greifswald.

„Wir lügen uns in die Tasche, wenn wir so tun, als hätte die heutige Lebensmittelproduktion keine versteckten Umweltfolgekosten“, sagt Amelie Michalke, die an der Universität Greifswald die ökologischen und sozialen Effekte der landwirtschaftlichen Produktion untersucht. Diese Kosten spiegeln sich zwar nicht im Ladenpreis wider, doch fielen sie der Allgemeinheit und künftigen Generationen zur Last.

Die Berücksichtigung dieser versteckten Kosten erhöht den Pro-



„Wahre Kosten“: Bei der Aktion rechnet Penny neben den üblichen Herstellungskosten auch Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit mit ein.

FOTO: DPA

duktpreis häufig beträchtlich. Die 300-Gramm-Packung Maasdamer Käse etwa verteuert sich dadurch um 94 Prozent von 2,49 auf 4,84 Euro. Nach den Berechnungen der Wissenschaftler kommen zum „normalen“ Preis noch versteckte Kosten in Höhe von 2,35 Euro hinzu: Allein 85 Cent für klimaschädliche Emissionen der Landwirtschaft wie Methan oder CO₂. Außerdem 76 Cent für die Bodenbelastungen durch die intensive Landwirtschaft zur Futterproduktion. Weitere 63 Cent für die Auswirkungen des Pestizideinsatzes und anderer Faktoren auf die Gesundheit der Landwirte. Und noch einmal etwas mehr als zehn Cent für die Belastung des Grundwassers etwa durch Düngemittel.

Experte: Risiko überschaubar

Doch ist der Preisaufschlag durch Einbeziehung der versteckten Umweltkosten nicht überall gleich. Deutlich geringer als bei Wiener Würstchen oder Joghurt fällt die Steigerung mit nur fünf Prozent bei einem veganen Schnitzel aus. Generell sei der notwendige Aufschlag bei rein pflanzlichen Produkten wegen der geringeren Umweltbelastung am niedrigsten, berichtet der Umweltökonom Tobias Gaugler von der Technischen Hochschule Nürnberg, der das Projekt begleitet. Deutlich

höher sei er bei Milchprodukten und am höchsten bei Fleisch.

Auch eine Studie der Universität Oxford kam im vergangenen Jahr zu dem Ergebnis, dass insbesondere die Preise für Fleisch bei Berücksichtigung der Treibhausgasemissionen und anderer Umweltschäden wesentlich höher sein müssten.

Fragt sich nur, ob die Verbraucherinnen und Verbraucher angesichts der allgemeinen Preissteigerungen Verständnis für das Experiment haben. „Das ist ein mutiger Schritt – gerade in Inflationszeiten“, meint der Marketingexperte Martin Fassnacht von der Wirtschaftshochschule WHU in Düsseldorf. Er prognostiziert: „Penny wird aller Voraussicht nach nicht viel von diesen Produkten verkaufen.“ Aber darum gehe es dem Unternehmen auch gar nicht. Es wolle Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen und gleichzeitig die eigene Marke aufwerten, ist der Branchenkenner überzeugt.

Die Risiken der Aktion für den Discounter hält der Marketingfachmann für überschaubar – nicht zuletzt weil sie zeitlich befristet und auf wenige Produkte begrenzt ist. „Auch wenn die hohe Inflation zu großer Verunsicherung bei den Verbrauchern geführt hat: Ich glaube nicht, dass das die Aktion die Kunden vor den Kopf stößt – solange sie die Wahl haben, zu anderen Produkten zu greifen.“

Nach Ansicht von Verbraucher- und Umweltschützern sollte der Schritt von Penny kein einmaliges Experiment bleiben. Greenpeace lobte: Die Penny-Aktion mache „anschaulich, dass viele Nahrungsmittel ohne Rücksicht auf Umwelt und Klima erzeugt werden“, es müssten aber endlich „grundlegende Maßnahmen“ folgen, sagte Greenpeace-Landwirtschaftsexperte Matthias Lambrecht am Montag. „Die Supermarktketten sind dabei ebenso in der Pflicht wie die Bundesregierung.“

Ein „reiner PR-Gag“?

Greenpeace schätzt die Umwelt- und Klimaschäden durch die Herstellung von Fleisch- und Milchprodukten in Deutschland auf rund sechs Milliarden Euro im Jahr. Um dies zu ändern, plädiert die Organisation dafür, die Mehrwertsteuer auf pflanzliche Lebensmittel abzuschaffen. Parallel könne die Mehrwertsteuer auf Fleisch und Milchprodukte, deren Produktion wesentlich umweltbelastender sei als die von Obst und Gemüse, kräftig erhöht werden. So könne eine Änderung der Konsumgewohnheiten gefördert werden.

Auch der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sowie der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) forderten bei einer Umfrage, das Problem der

verdeckten Umweltkosten bei der Lebensmittelproduktion müsse endlich konsequent angegangen werden. Wir halten es für notwendig, dass Produkte zu Preisen verkauft werden, die deutlich näher an ihrem „wahren Preis“ liegen“, erklärte der BUND. Dabei müsse jedoch zwingend ein sozialpolitischer Ausgleich für finanziell schwächer gestellte Menschen stattfinden. Der vzbv sieht die Politik in der Pflicht: Sie müsse höhere gesetzliche Standards für eine umwelt- und tiergerechte Lebensmittelproduktion durchsetzen. Gleichzeitig müsse es ihr aber gelingen, die Preissteigerungen bei Lebensmitteln für die Menschen finanziell abzufedern.

Für die Verbraucherschutzorganisation Foodwatch hingegen ist die Aktion ein „reiner PR-Gag“. Während Penny für nur neun seiner Produkte die „wahren Preise“ verlange, drücke der Discounter gleichzeitig die Preise für etliche andere Klima- und umweltschädliche Lebensmittel wie Fleisch aufs Minimum. Die Geschäftsführerin der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie, Stefanie Sabet, mahnte, eine Verteuerung der Lebensmittel im Sinne der Nachhaltigkeit dürfe nicht zu einer Sozialauswahl an der Kasse führen. Deshalb sei eine gemeinsame Lösung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erforderlich.

Aachener Zeitung

01.08.2023, Wirtschaft

Arbeitsblatt 24: Wie führe ich ein Interview?

Ein Interview sollte gut vorbereitet sein. Denn Reporterinnen und Reporter müssen währenddessen auf vieles gleichzeitig achten und spontan auf die Antworten der befragten Person reagieren. Mit den folgenden Aufgaben könnt ihr zunächst einmal ein Interview „üben“, bevor ihr ein echtes Interview führt, das ihr für einen eigenen Beitrag verwendet.

1. Überlegt in Kleingruppen mithilfe eines Brainstormings, was zur Durchführung eines Interviews nötig ist. Sammelt eure Ideen jeweils auf einer Karteikarte. Die Oberpunkte rechts können euch helfen. Ihr dürft sie aber gerne durch eigene Ideen ergänzen.
2. Sammelt die Karteikarten in der Klasse, hängt sie aus und ordnet sie nach Themen.
3. Bildet Interviewpaare. Überlegt euch zusammen eine Person, die ihr gerne mal interviewen würdet (Musikerin/Musiker, Schauspieler(in)/Schauspieler, YouTuberin/YouTuber, Filmfigur ...). Ihr solltet die Person beide kennen.
 - Eine Person übernimmt die Rolle der Redakteurin/des Redakteurs, die andere die Rolle der oder des Interviewten.
 - Die Redakteurin/der Redakteur notiert sich Fragen, die er/sie der Person gerne stellen möchte. Achtet darauf, Fragen zu formulieren, die für die Adressatinnen und Adressaten eines Interviews interessant sein dürften.
 - Die Redakteurin/der Redakteur macht sich Notizen zum Leben der interviewten Person und zu einigen wichtigen Themen, für die sie steht.
4. Schließt euch mit zwei weiteren Interviewpaaren zusammen. Jedes Paar führt sein Interview nun vor den anderen beiden durch. Die Zuschauenden machen sich Notizen, was die Fragenstellerin/der Fragensteller gut gemacht hat und wo es noch Verbesserungsvorschläge gibt. Gebt euch gegenseitig Feedback, nachdem ihr alle drei Interviews geführt habt.
5. Sammelt in eurer Sechsergruppe Punkte, die ihr nach der Durchführung des Interviews noch erledigen müsst, bevor es veröffentlicht werden kann. Tragt sie anschließend in der Klasse zusammen.
6. Ergänzt in der Klasse eure Karteikartensammlung durch neue Punkte, die euch bei der Durchführung der Interviews aufgefallen sind.
7. Einigt euch in der Klasse unter den Kategorien „Vorbereitung“, „Durchführung“ und „Nachbereitung“ auf eine Checkliste für Interviews. Sie sollte nur die wichtigsten Hinweise enthalten und nicht mehr als zehn Punkte haben.

Mögliche Punkte:

- Thema
- Fragen
- Interviewpartner(in)
- Termin
- Technik



Arbeitsblatt 25: Wie formuliere ich eine Schlagzeile?

1. Lies dir die folgenden Schlagzeilen durch, die zu Meldungen und Berichten des Medienhauses Aachen gehören. Notiere vier Stichpunkte, wie die Schlagzeilen formuliert sind.

Einzigartiges Projekt in Sachen Inklusion
 Es soll in jeder Hinsicht „einzigARTig“ werden: das erste Festival der inklusiven Kultur im Aachener Depot.

**Beschädigter Frachter
ist im sicheren Hafen**

**Flüchtlinge aus der
Ukraine oft für Job
überqualifiziert**

Der TK Kurhaus sieht Licht am Horizont
 Für das wichtige Abstiegsduell in der Tennis-Bundesliga bei BW Neuss bringt Aachen ein starkes Team an den Start.

2. Lies dir anschließend die folgenden Schlagzeilen durch, die zu Reportagen, Porträts und Rezensionen erschienen sind. Notiere vier Unterschiede, die du zu den Schlagzeilen von Meldungen und Berichten feststellen kannst.

**Der ganz normale
Ehe-Wahnsinn**

Retten, was noch zu retten ist: „Keiner hat gesagt, dass du ausziehen sollst“ feiert Premiere im Aachener Grenzlandtheater.

Jupp Martinelli und das KKG

Die Alemannia-Legende besucht auf Einladung des scheidenden Schulleiters Jürgen Bertram, der ein glühender Fan des Fußballclubs ist, seine alte „Penne“.

Sie könnte Trumps Alptraum werden
 Die schwarze Bundesrichterin Tanya S. Chutkan führt den Vorsitz im Jahrhundertprozess gegen den Ex-Präsidenten.

Bob Marleys Rückbesinnung auf Afrika
 „Africa Unite“ ist ein kollektives Albumprojekt. Die Stars der Afropop-Szene interpretieren die Klassiker neu.

3. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse. Stellt anschließend Regeln auf, die ihr bei der Formulierung von Schlagzeilen beachten müsst. Diskutiert dabei auch über Grenzen, wie weit man gehen darf, um einen Artikel interessant wirken zu lassen.
4. Arbeitet zu zweit. Jede(r) sucht sich drei (nicht zu lange) Artikel aus der Aachener Zeitung aus. Schneidet die Schlagzeilen ab. Tauscht anschließend die Artikel und lest sie. Formuliert zu jedem Artikel eine neue Schlagzeile. Gebt anschließend einander Rückmeldung, ob ihr die Schlagzeilen jeweils für gelungen haltet.



Impressum

Inhaltliche Konzeption und pädagogische Ausarbeitung

PROMEDIA MAASSEN

Werner-Heisenberg-Straße 5
52477 Alsdorf

Tel.: 02404 9407-0

Fax: 02404 9407-20

info@promedia-maassen.de

www.promedia-maassen.de

Bildnachweis

Titelseite: Andrea Piacquadio/pexels

S. 6: brgfx/freepiks

S. 35: clker-free-vector-graphics/pixabay

S. 48: Tumisu/pixabay

Copyright

Die in diesem Unterrichtsmaterial enthaltenen Inhalte, Vorschläge, Ideen, Darstellungen und Visualisierungen sind geistiges Eigentum der Autorinnen und Autoren, dürfen aber von Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen des Projekts „MedienStunde 2023/24“ zu unterrichtlichen Zwecken genutzt werden. Eine Weitergabe an Dritte ist grundsätzlich nicht gestattet. Jedwede Weiterverwendung von Dritten (auch nur teil- oder auszugsweise) bedarf zuvor der schriftlichen Genehmigung.

Bei Fragen zum Unterrichtsmaterial wenden Sie sich bitte an info@promedia-maassen.de oder 02404 9407-0.